

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Reber, Flörsheim,
Widderstraße 28.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 17.

Montag, 21. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Zeiten.

Totales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 21. Januar 1907.

— Umwandlung von 2 Pfennig-Postkarten in
Drucksachenkarten zu 3 Pfg. Das Reichspost-
amt hat verfügt, daß die Frist zur Umwandlung
von 2 Pfennig-Postkarten in Drucksachenkarten
zu 3 Pfg. mit dem 31. Januar 1907 abläuft.
Anträge auf Umwandlung können vom Publikum
bei den Postämtern also nur noch bis zum 31.
Januar gestellt werden.

— Sonntagsdienst bei der Post. Die „Nordd.
Allg. Ztg.“ schreibt zu der Blättermeldung, daß
Reichspostamt beabsichtige, die Einstellung des
Schalterdienstes an Sonntagen. Dem gegenüber
sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß eine
derartige Maßnahme weder beabsichtigt noch je
in Aussicht genommen wurde und überhaupt
niemals auch nur den Gegenstand von Erwä-
gungen gebildet hat. Die Nachricht ist im Ganzen
wie auch im Einzelnen vollständig aus der Luft
gegriffen und entbehrt jeden tatsächlichen Anhalt.

— Einjährig-Freiwilliger Militärdienst. Nach
§ 89, 3 der deutschen Wehrordnung ist die Be-
rechtigung für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst
bis spätestens zum 1. Februar des ersten
Militärdienstjahres, das ist des Jahres, in welchem
der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr erreicht,
bei der Prüfungskommission seines Gestellungs-
ortes nachzusuchen.

— Die wohlgeschmecktesten Äpfel. Vom prak-
tischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau wurde
kürzlich eine Abstimmung veranstaltet über die
Frage, welche 5 Apfelsorten sind die wohl-
schmecktesten. 669 Apfelfresser aus den ver-
schiedensten Gegenden Deutschlands haben sich an
dieser Abstimmung beteiligt und ist aus der großen
Zahl von Sorten, die genannt werden, der Graven-
steiner als Sieger hervorgegangen. Er erhielt
465 Stimmen. Als zweitbesten folgt Cox's Orange-
Reinette mit 368 Stimmen, dann Weißer Winter-
Calvil mit 305 Stimmen, Ananas-Reinette mit
296 Stimmen und Canada-Reinette mit 180
Stimmen; dann geht es weiter abwärts mit der
Stimmenzahl. 16 Sorten wurden nur zweimal,
117 nur einmal genannt. Die Nummer des
Ratgebers, welche die ausführlichen Ergebnisse
der Abstimmung erhält, können unsere Leser auf
Verlangen kostenfrei erhalten vom Geschäftsamt
des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D.

— Frankfurt, 19. Jan. Der in der Stadtver-
ordneten-Versammlung von den Sozialdemokraten
eingebrachte Antrag auf Gewährung einer Teue-
rungszulage für die städtischen Angestellten war
dem Finanzausschuß überwiesen worden. Dieser
befürwortete jetzt für verheiratete Beamte und
Arbeiter mit einem Einkommen bis zu 2000
Mark 50 Mark Zulage, für Unverheiratete 25
Mark.

— Biersstadt, 19. Jan. Der Vertrag
zwischen Biersstadt und Wiesbaden über die Er-

richtung einer elektrischen Straßenbahn wurde
vom Kreisausschuß genehmigt.

— Mombach, 19. Jan. An einer ver-
schluckten Nadel ist ein 6jähriges Mädchen von
hier gestorben. Das Kind hatte die Nadel beim
Spielen in den Mund gesteckt und sie dann in
der Erregung verschluckt. Ein zu Rat gezogener
Arzt ergriff sofort Maßregeln. Da aber nach
zweitägiger Behandlung die Nadel nicht zum
Vorschein kam, auch keine weiteren Beschwerden
sich einstellten, so ließ die Vorsicht nach, und
das Kind fühlte sich monatelang vollständig
wohl. Man glaubte, die Nadel sei längst mit
dem Stuhlgang abgegangen. Da geschah es,
daß das Kind eines Tages die Treppe hinabfiel.
Am folgenden Tage stellten sich fürchterliche
Leibschmerzen und starkes Erbrechen ein. Man
brachte das Kind in eine Klinik, wo man eine
Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen vornahm.
Hierbei entdeckte man Bauchfellentzündung. Trotz
einer vorgenommenen Operation starb das Kind
unter schrecklichen Schmerzen. Es wurde fest-
gestellt, daß die Nadel mit dem Ende der Darm-
wand durchbohrt und den Tod des Kindes zur
Folge gehabt hatte.

— Darmstadt, 19. Jan. Wegen Tier-
quälerei und Sachbeschädigung hatte sich vor
der Strafkammer in Darmstadt der Schäfer
Johann Conrad von Unter-Sensbach zu verant-
worten. Eines Tages war seiner Hündin der
1½-jährige Hund des Wilhelm Siefert 2 von
Gammelsbach nachgelaufen. Conrad hatte ge-
droht, er werde den Siefert'schen Hund totschießen.
Am andern Tage kam der Hund grausam ver-
stümmelt zu Hause. Zeugen waren bei der Tat
nicht zugegen gewesen und das Schöffengericht
hatte den der Verstümmelung beschuldigten Con-
rad mangels Beweises freigesprochen. Gegen
das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung
ein. Vor der Strafkammer war der Hund der
Hauptbelastungszeuge. Während er sich vom
Vorsetzenden und vom Staatsanwalt streicheln
ließ und Pfötchen gab, wandte er sich von
Conrad mit eingezogenem Schwanz ab und floh
knurrend zu seinem Herrn. Auch kurz nach der
Tat hatte er, wie Zeugen bekundeten, die Flucht
ergriffen, als er des Schäfers ansichtig wurde.
Das Gericht erachtete Conrad für überführt und
verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

— Nieder-Saulheim, 18. Jan. Gestern
abend wurde auf unserer Bahnstrecke der furchtbar
verstümmelte Körper eines Mannes gefunden,
dem der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt war.
Der Tote war der verheiratete Streckenarbeiter
Gebhard aus Armsheim, der sich vor den Zug
geworfen hatte.

— Lorbach im Taunus, 19. Jan. Gestern
vormittag wurde hier im Walde auf dem Wege
nach Münster die Leiche eines gut gekleideten
Mannes gefunden, welcher anscheinend einem
Schlaganfall erlegen ist. Da der Verstorbene
keine Papiere bei sich trug, konnte seine Per-
sönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt werden.

— Diez, 19. Jan. Auf der Straße von
Seelbach nach Oberhof wurde der Briefträger
Merzbach überfallen und seiner Wertschacht be-

raubt. Als der Tat verdächtig wurde der Ar-
beiter Degenhardt aus Nassau verhaftet.

— Planig, 19. Jan. Unter den Reisenden,
die gestern 6 Uhr 55 Min. mit dem Zug nach
Kreuznach fahren wollten, befand sich auch ein
Mann in etwas angetrunkenem Zustande. Dieser
bestieg das Frauenabteil 4. Klasse. Hierauf auf-
merksam gemacht, wollte er über die Plattform
in den anderen Wagen gehen. Er verlor jedoch
auf der Verbindungsbrücke das Gleichgewicht
und stürzte kopfüber auf das Gleis, wo er
regungslos liegen blieb, bis der Zug über ihn
hinweggefahren war. Der Mann erhob sich
dann, er hatte nur einige Hautabschürfungen er-
halten.

— Pirmasens, 19. Jan. Seit gestern
vormittag wird der Rentamtmann Werle ver-
misst. Man glaubt, daß er sich ein Leid zu-
gefügt.

— Karlsruhe, 19. Jan. Das Schwur-
gericht verurteilte den Artisten Niesch zu fünf
Jahren und den Schuhmacher Dayer zu zehn
Jahren Zuchthaus wegen Raubes. Sie hatten
am 24. November in der Nähe von Pforzheim
einen Taubstummen überfallen und beraubt.

— Marburg, 19. Jan. In vergangener
Nacht brach in der Heilanstalt für Geistesranke
Feuer aus. Sämtliche Insassen wurden gerettet.

— Stuttgart, 19. Jan. König Wilhelm
von Württemberg wird sich zur Teilnahme an
der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des
Kaisers nach Berlin begeben.

— Goslar, 19. Jan. Der Güterzug Nr.
6793 hat heute vormittag 1 Uhr 28 Minuten
bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Lutter a. W.
infolge ungenügender Bremswirkung den Press-
bock in Geleis 3 überfahren. Die Maschine,
der Packwagen und 3 Güterwagen wurden er-
heblich beschädigt. Der Bremser Bzische aus
Magdeburg wurde getötet. Sonst wurde niemand
verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört. Beide
Hauptgeleise blieben fahrbar.

— Berlin, 19. Jan. Eine starke Wahl-
beteiligung ist in Berlin zu erwarten. Die
Sozialnot in Groß-Berlin ist jetzt anlässlich des
Wahlkampfes aufs höchste gestiegen. Von den
Hundertern von Sälen, die Berlin aufweist, ist
kein einziger mehr bis zum Wahltag zu haben.
Den größten Teil davon hat die Sozialdemokratie
schon vor acht Wochen mit Beschlag belegt, und
so müssen sich die andern Parteien oft mit ganz
unzureichenden Räumlichkeiten behelfen. Man
wird dazu übergehen, gelegentlich Vormittags-
Versammlungen zu veranstalten. Die Wähler-
schaft, die bei früheren Versammlungen sich
apathisch verhielt, ist jetzt an den Versammlungen
sehr interessiert, ein Zeichen dafür, daß man
mit einer sehr starken Ziffer der Wahlbeteiligung
zu rechnen haben wird.

— Berlin, 19. Jan. Graf Bücker wollte
sich vorgestern Abend einer Versammlung in
der Böhlow-Brauerei als Reichstags-Kandidat
vorstellen. Er erschien erst spät und entwickelte
sein Programm. Die Versammlung wurde
schließlich polizeilich aufgelöst, da der Graf ver-
langte, daß man die Juden mit dem Schwert
aus dem Lande treiben solle.

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“ hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, 21. Januar 1907.

S (General-Versammlung.) Die Unterstützungs-Kasse „Humanität“ hielt am verflossenen Samstag im Gasthaus „Zum Hirsch“ ihre Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab. 1. Bericht des Vorstandes 1906. 2. Rassenbericht und Bericht der Prüfungskommission. 3. Wahlen in Vorstand und Wahl einer Prüfungskommission pro 1907. 4. Anträge der Mitglieder. 5. Verschiedenes. Der Vorsitzende Andr. Schwarz eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich Erschienenen im Namen der Kasse und erstattete eingehend Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im verflossenen Jahr. Aus demselben entnehmen wir daß sich die Mitgliederzahl bedeutend gehoben hat und zur Zeit 231 beträgt. Ebenso sind die Rassenverhältnisse hervorragend günstig und stieg das Rassenvermögen im Jahre 1906 von 2176,60 Mk. auf 3229,31 Mk. mithin hat sich dasselbe vermehrt um 1052,71 Mk. Bei den Wahlen wurden neu- resp. wiedergewählt: als Kassierer Johann Dörhöfer, als Schriftführer Franz Karl Peter Rauheimer und als Krankenkassier Philipp Dörhöfer. Zur Prüfungskommission für 1907 wurden gewählt: Vor. Schwarz, Philipp Vogt, Christoph Dreisbach, Anton Trops und Jakob Dreisbach. Nach Erledigung verschiedener Anträge wurde die sehr ausregend verlaufene Versammlung von dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen der Kasse geschlossen.

V (Sozialdemokratische Wählerversammlung.) Da die sozialdemokratische Partei bekanntlich keinen Saal (trotzdem an solchen kein Mangel) zur Abhaltung einer Wahlversammlung in Flörsheim aufstellen konnte, so fand gestern eine solche im Hof und Garten des Herrn Schneidemeister Anton Trops, in der Feldbergstraße, statt. Die nach vielen Hunderten zählenden Besucher standen bis auf die Straße und ohne jegliche Störung konnte der Redner, Herr Weber-Griesheim, in 1 1/2 stündiger Rede die Zwecke und Ziele seiner Partei klarlegen. Die Ausführungen des Redners richteten sich besonders gegen ein gestern hier verbreitetes Flugblatt des Zentrums sowie die herrschende Lebensmittelverteuerung. Der Referent streifte auch die Saalklage und ersuchte die Arbeiter auch ihrerseits in dieser Sache nicht untätig zu bleiben. Zur Diskussion meldete sich Niemand und still und friedlich löste sich die Menschenmasse, wie sie gekommen, wieder auf.

P (Zentrums-Wahlversammlung.) Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine öffentliche Wählerversammlung der Zentrums-Partei statt. Den Vorsitz führte der Obmann des Zentrumswahlvereins, Herr Rüstermeister Franz Schichtel. Es sprachen Herr Dr. Scheibler aus Homburg v. d. S., in einstündiger Rede, über Kolonialpolitik. Herr Pfarrverwalter Müller von Sindlingen über die Lebensmittelverteuerung. Redner legte an Hand reichen statistischen Materials dar, daß bei uns das Fleisch z. B. bedeutend billiger sei wie in anderen Ländern. (!). Bei Eröffnung der Diskussion meldete sich nur von der sozialdemokratischen Partei ein Redner (Freier-Frankfurt) zum Wort. Zu großen Auseinandersetzungen konnte es jedoch nicht mehr kommen, da der Zeiger der Uhr bereits 1/8 zeigte und der Saal von 7 Uhr ab schon an den Sängerbund zur Abhaltung einer närrischen Sitzung vergeben war. Während also Pfarrverwalter Müller-Sindlingen noch das Schlusswort sprach, zogen die Narren, die schon längere Zeit vor der Saal-Eingangstür rumort hatten, mit großem Tschingdabum in den eben

noch so außerordentlich nüchternen Zwecken dienenden Raum und so fand diese, gut besuchte, Wahlversammlung des Zentrums ein unbeskränktes fideles und humorvolles Ende. — So wechseln Ernst und Scherz auf dieser Erde!

K (Preissschießen.) Das von der „Schützen-Gesellschaft“ im Rest. „Kaisersaal“ veranstaltete Preissschießen ging gestern zu Ende und hatte folgendes Ergebnis:

1. Preis Willi Drischler,	20 Punkte.
2. „ Fr. Jost,	27 „
3. „ Willi Sievers,	22 „
4. „ Joh. Adam,	33 „
5. „ Willi Drischler,	27 „
6. „ Fr. Diehl, Rüsselsheim,	29 „
7. „ Fr. Jost,	26 „
8. „ Fr. Diehl, Rüsselsheim,	26 „
9. „ „ „ „	15 „
10. „ Fr. Jost,	12 „
11. „ W. Wilmo Rüsselsheim,	30 „
12. „ Fr. Diehl Rüsselsheim,	33 „
13. „ Adam Leicher,	28 „
14. „ Adam Reinhard,	27 „
15. „ Fr. Diehl Rüsselsheim,	29 „
16. „ „ „ „	27 „

— (Berichtigung.) An dem „Eingesandt“ betr. der Fährte am Main, (Nr. 15 unserer Btg.) ist durch ein Versehen des Setzers als Unterschrift ein großes C. R. gesetzt worden, während in Wirklichkeit das Manuskript mit einem kleinen ck. unterschrieben war. Da durch diesen Irrtum leicht Mißverständnisse entstehen können, so stellen wir denselben hiermit richtig.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung des Krankengeldes für Mitglieder der Ortskrankenkasse Nr. 8 Hochheim erfolgt für den Gemeindebezirk Flörsheim von jetzt ab, jeden Samstag Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab, im Lokale des Gastwirts Joseph Kohl III, Bahnhofstraße Nr. 8.

Der Vorstand der
Allgemeinen Ortskrankenkasse
Nr. 8 in Hochheim.

Wird veröffentlicht:
Flörsheim, den 2. Januar 1907.
Der Bürgermeister: Lauck.

Bekanntmachung.

Der Gemeindebezirk Flörsheim ist zu der bevorstehenden Reichstagswahl in zwei Wahlbezirke eingeteilt und durch die Straße von der Mainüberfahrt bis zum neuen Friedhof von einander getrennt.

Der erste Wahlbezirk ist oberhalb der Kirche und umfasst die Straßen:

Allee, Apothekengasse, Bahnhofstraße, Born-gasse, Dreihäusergasse, Eddersheimerstraße, Eisenbahnstraße von Nr. 1 bis einschl. Nr. 36, Feldbergstraße, Fischergasse, Grabenstraße von Nr. 1 bis einschl. 20, Hauptstraße von No. 1 bis einschließlich 29, Hölweg, Kirchgasse, Kleinfriedrichgasse, Koberstraße, Korbasse, Obermainstraße, Oberjockgasse, Obertaunusstraße, Poststraße, Riehlstraße, Rosertstraße, Synagogengasse, Schusterstraße, Turmgasse, Untertaunusstraße, Weibacherstraße, Wickerstraße u. Bad Weibach.

Das Wahllokal des ersten Wahlbezirks befindet sich in der neuen Schule bei der Kirche. Wahlvorsteher ist Beigeordneter Herr Jakob Schleidt III. und dessen Stellvertreter Herr Johann Karl Fingier.

Der zweite Wahlbezirk ist unterhalb der Kirche und umfasst die Straßen:

Bleichstraße, Brennergasse, Brunnengasse, Eisenbahnstraße von Nr. 38 bis einschl. 79, Grabenstraße von Nr. 22 bis einschl. 56, Häfner-

gasse, Hauptstraße von Nr. 24 bis einschl. 89, Hochheimerstraße, Holzgasse, Kohlstraße, Kollinger-gasse, Seilerstraße, Schmiedgasse, Schulgasse, Untermainstraße, Unterjockgasse, Walberggasse, Hopfen-mühle, Toubertsmühle, Unterwühle, Obermühle, Wiesenmühle und Fiegelhütte.

Das Wahllokal des zweiten Wahlbezirks befindet sich in dem Rathausaale. Wahlvorsteher ist Herr Bürgermeister Lauck und dessen Stellvertreter Herr Gemeindefunktionär P. Thomas. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wählerlisten nach den Wohnungen aufgestellt worden sind, welche die Wähler am 29. Oktober 1906 inne hatten.

Die Reichstagswahl findet am 25. Januar ds. Js. statt und beginnt an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr und wird Nachmittags um 7 Uhr geschlossen.

Flörsheim, 10. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein Viederfranz: Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Schützenhof.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Sonntage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Die Singstunden finden von jetzt ab nicht mehr im „Deutschen Hof“ sondern jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum scharfen Ed.“ (Adam Fortmann) statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Rauinchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Jost.)

Würfelklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Drechheimer.)

Deutscher Volksliederbund: Montag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, ordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum scharfen Ed.“ Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Jeden Montag, Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Schützen-Gesellschaft: Dienstags und Freitags Schießstunde im „Kaisersaal.“

Klub Gemütlichkeit: Sonntag, den 27. Jan., mittags 1 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum deutschen Hof.“ Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 27. Januar:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, 26. Januar.
Vorabendgottesdienst: 4.40 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatausgang: 5.55 Min.



Faschnachts- Kostüme

in prachtvollster Auswahl,
verleiht zu billigsten Preisen

Franz Schäfer,

Hauptstraße.

NB. Reichhaltiges Lager auch in allen sonstigen Faschnachts-Artikeln.

Alöe, Goldcream,
Arocanuspulver, Bandwurmmittel
Borsäure, Brausepulver,
Sennesblätterpulver, Gatechu,
Citronensäure,

Citronensaures Eisen
empfiehlt

Anton Schick,

Eisenbahnstraße 6.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Höchst a. M., Hauptstraße 39,
empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Goldsachen, sowie Vornahme aller Reparaturen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Hier,**
Burgasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
Auskunft erteilt wird.

Geschäfts- Veränderung.

Allen meinen Flörsheimer Bekannten und
Freunden diene hiermit zur Nachricht, dass
ich die Gastwirtschaft

„**Brauhaus zur Rose**“ in Mainz
Gaugasse 67,

übernommen habe. Bei gelegentlicher Anwesenheit in Mainz bitte ich, mich mit einem Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll

Willi Pohl,

N. B. Stallungen, zum Einstellen von
Pferden und Fuhrwerk, sind vorhanden.

Gelegenheitskauf in Coden-Joppen

verkaufe ich solche, solange Vorrat reicht,
zu billigsten Preisen
in nur guter Qualität und den
modernsten Farben.

Joseph Birnzweig,

Flörsheim a. M. Grabenstrasse 35.

Weichkochende Hülsenfrüchte:



Gespaltene Victoria-Erbfen	Pfd. 14 und 16 Pfg.
Ganze geschälte do.	Pfd. 18 "
Grüne und Riesenerbsen	" 16 "
Grüne französische Erbsen	" 28 "
Weisse Bohnen	Pfd. 18 und 24 "
Mittellinsen	Pfd. 30 "
Gellerlinsen	" 40 "

Orangen 6 Stück 25 Pfg.

empfiehlt



Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

182

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.



„Hu, bei

10 Grad unter Null

was kann es da Schöneres geben als wie ein angenehm geheiztes Zimmer und eine gute Tageszeitung, drumm liebes Weiber! lauf nur schnell und bestelle mir die

„Flörsheimer Zeitung“

denn diese ist immer noch

die erste und beste am Platze!“

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft,

liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei Iwan Reder.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. d. Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner, von Schiffs-

flaggentuch,

z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.

Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.

Fest-Katalog gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik (Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.) **in Bonn a. Rhein.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarth, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

oder durch Erkältung einen

Katarth des Halses, Rachens, Kehlkopfs

usw. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar

Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in den Atmungsorganen und wirkt förderlich auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar ersticht leichte Magen- und Halsübel meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **Großnischen** (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Ebenso begegnet Nectar Katarthen des Halses und hebebt Husten und Heiserkeit.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidalleiden) werden meist durch Nectar rasch beseitigt. Nectar behebt **Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind oft die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft **Lebenslust**. Dankschreiben und Anerkennungen beweisen dies.

Nectar ist in Flaschen zu Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: **Samos 200.0, Malagamein 200.0, Weinsprit 50.0, Glycerin 100.0, Rotwein 100.0, Ebereschensaft 100.0, Kirschsaff 200.0, Schafgarbenblüte 30.0, Wachholberbeeren 30.0, Bernuthtraut 30.0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10.0.** Diese Bestandteile mische man!

Auch versende gegen Nachnahme oder Vorbereinsendung des Betrages den Dr. Engel'schen Nectar, von 3 Flaschen ab nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel-Apothek zu Leipzig.

Die Anführung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Die Anführung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Grosse Geld-Lotterie

(Unt. Staatsgarantie. In ganz Deutschl. erlaubt.)
Ziehung am 1. Februar 1907.

Hauptgewinne:

300 000

25 000

10 000

2 000

U. S. W. U. S. W.

Nur bare Geldgewinne.

$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$
Mk. 10.— 5.— 2.50

Bestellungen geschehen am besten durch Postanweisung (auch unter Nachnahme) und sind zu richten an

Arthur Heiber, Bank- und Lotteriegeschäft,
Braunschweig 3142.

NB. Ausführliche Prospekte werden jeder Sendung beigelegt, auf Wunsch auch vorher versandt

Die Annoncen-Expedition

RUDOLF MOSSE

bietet bei Aufgabe von Annoncen für Zeitungen und Zeitschriften erhebliche Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung hinsichtlich zweckmäßiger Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtiger Wahl der jeweils geeigneten Blätter, strengste Discretion (einkaufende Offerten werden dem Inserenten unversehrt zugestellt), ferner eine wesentliche

Ersparnis

an Kosten, Zeit und Arbeit.

Frankfurt a. M.

Rosemarkt 17, Ecke Salzhaus
Fernsprecher No. 112.

Rechnungs-Formulare

fertigt sauber und bei billigster Berechnung an die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat tägl. frisch geröstet, kräftig u. schön schmeckend, vers. in Postkolli von 9 Pfd. netto an a Pfd. 60 Pfg. franko und zollfrei per Nachnahme. [682]
Ferd. Rahmstorff. Ottensen-Hamburg.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.05 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Widerortstraße 24.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 17.

Montag, 21. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

44. Fortsetzung.

„Ich verstehe Dich nicht mehr, Wolfgang!
— Aus einem Zwiespalt, von dem ich selber
nicht das Geringste bemerkte?“

„Würden wir Menschen denn so oft gerade-
wegs in unser Unglück rennen, wenn wir recht-
zeitig bemerkten, auf einer wie verderblichen Bahn
wir uns befinden? — Und glaube mir, mein
Liebling: Du warst bedenklich nahe daran, Dich
in der absichtlich gewählten Einsamkeit Deines
enden Stübchens bei Deinen schlecht bezahlten
Malereien in ein tief unglückliches Dasein hinein-
zuleben. Nicht durch Deine Schuld, — denn Du
warst eben erzogen worden für eine Gesellschaft,
die da meint, über der Menge der Menschen zu
stehen, und die sich darum das Recht nimmt, sie
zu verachten. Alle Deine Gedanken und Lebens-
anschauungen wurzelten in dem Boden dieser Er-
ziehung, und wie wohlthätig auch eine angeborene
Vergesungüte Deinen aristokratischen Hochmut
dämpfen mochte, er war darum doch in nur zu
unterschiedener Ausprägung vorhanden. Du schüttelst
den Kopf und siehst mich beleidigt an — Du
laubst mir also nicht! Nun wohl, so gib mir
brüchige Antwort auf einige ehrliche Fragen:
Warum machtest Du gerade das geringste und
unvollkommenste Deiner Talente für den Brot-
werb nutzbar, wenn nicht in dem hochmütigen
Fertum, daß es Dir nicht anstehe, Dich gleich
er ersten besten Bürgerkinder in der abhängigen
Stellung einer Erzieherin oder eines Wirtschaft-
smales durch die Welt zu schlagen? — Warum
abst Du Dir so wenig Mühe, Deine Entrüstung
über die von mir getroffene Berufswahl zu ver-
hehlen, und warum lehntest Du es ohne Befinnen
ab, meinem Hauswesen vorzustehen? Sieh, ich
rinnere Dich gewiß nicht an diese Dinge, um
Dir einen Vorwurf daraus zu machen, denn Du
wachtst und handelst eben nur, wie es Dir
von Kindheit auf gelehrt worden war. Aber Du
mußt mir glauben, daß es mich aufrichtig schmerzte,
Dich in so gefährlicher Verblendung zu wissen.
Wer sich völlig unabhängig von den Menschen
fühlt, der mag es ja wagen dürfen, sie ungestraft
zu verachten. Wer aber mitten im großen Strome
abintreibt, allen Stürmen preisgegeben und stünd-
lich darauf angewiesen, nach der Hand eines lieben
Menschen zu haften, um sich an ihr mit genauer
Lot über Wasser zu halten, der hätte sich vor der
Vorsicht als vor der verderblichsten aller Torheiten.
Ob er sich den Haß oder den Spott der anderen
zieht, in jedem Fall wird der sehr bald unglück-
lich und einsam sein. Was die Menge an dem
Großen und Mächtigen ehrfürchtig anstaunt und
erwundert, das erscheint ihr bei ihresgleichen nur
oft verdammenstwert oder verächtlich, — und
hiesgleichen ist ihr jeder, der mit der gemeinen
Lot des Lebens zu ringen hat, wie sie. Den Hoch-
mut des Fräulein von Brendendorf, das in einer
rappengeschmückten Equipage dahinjault, mag
e vollkommen begreiflich finden, — für den Hoch-
mut des Fräulein von Brendendorf aber, das sie
täglich um das tägliche Brot arbeiten sieht,
würde sie sicherlich nur Hohn und offenkundige
Verachtung haben.“

„Und warum, wenn Du dies alles erkanntest,
warum hast Du es mir nicht schon damals ge-
sagt?“

„Weil Dir meine Worte nicht den geringsten

Eindruck gemacht haben würden, liebste Marie!

— Wenn es ein Mittel gab, Dich vor so ver-
fälschtem und verbittertem Dasein zu bewahren, so
war es einzig der Versuch, Dir die Welt Deiner
Träume und Illusionen einmal im nüchternen
Lichte der Wirklichkeit zu zeigen, Dich durch eigene
Erfahrung zu überzeugen, daß Lauterkeit des
Charakters und Größe der Gesinnung mit adeliger
Abstammung so wenig zu schaffen haben, als
Ehrlosigkeit und feige Schwäche mit niedriger,
ruhmloser Herkunft. Wie die Dinge sich jetzt ge-
staltet haben, muß ich freilich zugeben, daß es
ein gewagtes Experiment war und daß ich viel-
leicht besser getan hätte, es unverfälscht zu lassen.“

Verständnislos starrte ihn Marie an; dann
aber ergriff sie mit einer heftigen Bewegung seinen
Arm.

„Ein Experiment, das Du unternommen
hast, Du? — Ja, um Gotteswillen, was soll
denn das heißen?“

„So ist Dir niemals eine Ahnung gekommen,
wenn Du die freundliche Einladung des Generals
zu danken hattest? So hast Du nie etwas Auf-
fälliges in der plötzlich erwachten Teilnahme
unserer lieben Verwandten gefunden?“

Wie von einem furchtbaren Schläge getroffen,
senkte Marie das Haupt.

„Sage mir alles, Wolfgang!“ bat sie mit
matter Stimme. „Jetzt darfst Du mir nichts
mehr verschweigen!“

Und er berichtete ihr in der Tat getreulich
von seinem einzigen Besuche bei dem General
und von dem seltsamen Vertrag, welcher damals
zwischen ihnen geschlossen worden war.

„Hättest Du Dich in jenen Kreisen dauernd
wohl befunden, meine liebe Marie, so würdest
Du aus meinem Munde nie erfahren haben, welche
Bewandnis es mit der liebevollen Fürsorge Seiner
Exzellenz für die Tochter des armen Jugend-
freundes gehabt. Mein Exempel wäre dann ein-
fach falsch gewesen, und im Anblick Deines Glüdes
hätte ich die Erkenntnis meines Irrtums wahrlich
leicht genug verschmerzt. Jetzt aber mußt Du
freilich zu allem anderen auch noch erfahren, wes-
halb ich mich meines Adels entäußerte, und wes-
halb Engelbert von Brendendorf es wagen durfte,
mich vor seinen Freunden zu verleugnen.“

Er war offenbar einer wohlüberlegten Absicht
gefolgt, aber es hatte ganz den Anschein, daß die
Wirkung seiner Mitteilung eine wesentlich andere
gewesen sei, als er es erwartet. Marie war toten-
bleich geworden, und als er sich nun aufs neue
ihrer Hand bemächtigte, lag dieselbe eiskalt in der
seinigen. Wolfgang wartete ruhig auf ihre Er-
widmung, obwohl Minuten vergingen, ehe sie, all
ihre Kraft mühsam zusammenfassend, sagte:

„Du hast es gewiß gut mit mir gemeint, und
das Opfer, welches Du mir gebracht hast, ist viel
größer, als ich es um Dich verdient habe. Ich
danke Dir dafür; aber Du siehst nun wohl selber
ein, daß es besser gewesen wäre, das Experiment
zu unterlassen. Du hättest eben nicht daran ge-
dacht, eine wie unwürdige Rolle ich in den Augen
des Generals und seiner Angehörigen spielen mußte,
nachdem ich infolge solcher Abmachung in sein
Haus gekommen war. — Du hättest die De-
mütigungen nicht vorausgesehen, die mir unter
solchen Umständen früher oder später unfehlbar
beschieden sein mußten, — und — doch genug,
es könnte den Anschein gewinnen, als ob ich Dir
Vorwürfe machen wollte, und das ist sicherlich
nicht meine Absicht. — Noch einmal: ich danke
Dir — auch für Deine Offenheit! — Und nun:
adieu — für heute!“

In lebhaftester Ueberraschung hielt Wolfgang
noch immer ihre Hand.

„Du willst fort — jetzt? — Und die Genug-
tun, welche ich Dir verschaffen sollte?“

Sie sah ihn fest an, und es war ein eigen-
tümliches Leuchten in ihren Augen.

„Ich selbst werde sie mir nehmen, Wolfgang.
— besser und vollständiger, als irgend ein Be-
schützer es an meiner Stelle könnte.“

„Aber Du wirst mich zuvor in Dein Ver-
trauen ziehen, nicht wahr? — Und von nun an
wird mein Haus Deine Heimat sein —?“

Ohne Unfreundlichkeit, doch mit einem Aus-
druck unerschütterlichen Entschlusses auf dem blassen
Gesicht, schüttelte Marie den Kopf.

„Zürne mir nicht, wenn ich Dir darauf zum
zweiten Mal mit Nein antworten muß. Es ist
gewiß nicht Hochmut, der mich heute dazu be-
stimmt.“

„Aber der Grund? — Du mußt doch irgend
eine Ursache haben für solche Weigerung?“

Ein kleines, wehmütiges Lächeln huschte über
ihr Gesicht.

„Vielleicht habe ich keine tröstlichere als der
kleine Vogel, der sich vor dem neuen Käfig fürchtet,
nachdem er dem alten entronnen ist. Ich weiß,
Du wirst mich nicht mißverstehen! Und Du wirst
mir auch künftig gestatten, mich an Dich als
meinen einzigen Freund zu wenden, wenn ich des
Schutzes bedürftig bin. Ohne Groll wirst Du
mir Deine Hand zum Abschied reichen, auch wenn
meine Ablehnung Dich ein wenig gekränkt hat —
nicht wahr?“

„Wie sollte ich Dir grollen, mein Liebling! —
Aber es will mir nicht in den Sinn, daß ich
Dich so von mir gehen lassen soll! — So sage
mir doch wenigstens, was Du zu beginnen ge-
denkst!“

„Und wenn ich darüber nun mit mir selber
noch nicht ganz im Reinen wäre? — Würdest
Du nicht begreifen, daß ich dann vor allem Zeit
gewinnen muß, darüber nachzudenken?“

„Ich fürchte, meine liebe Marie, Du bist in
diesem Augenblick nicht ganz aufrichtig gegen mich.
Aber ich will nicht in Dich bringen, mir ein Ver-
trauen zu schenken, das Dir nicht von Herzen
kame. Daß Du nichts Verwerfliches unternehmen
wirst, dessen bin ich ja — Gott sei Dank! —
gewiß.“

„Vielen wird es vielleicht in der Tat ver-
werflich erscheinen, Wolfgang — und auch Du
wirst es möglicherweise nicht billigen. Aber Du
hast mir vorhin das Recht der Selbstbestimmung
zugestanden, und es kann Dich nicht kränken, wenn
ich nach meinen letzten Erfahrungen nicht zum
zweiten Mal einen anderen über mein Schicksal
verfügen lassen möchte.“

Die Zurückhaltung, welche seit seinem Be-
kenntnis trotz all ihrer Freundlichkeit in Mariens
Benehmen lag, tat ihm sichtlich weh; aber auch
er ließ nichts von Gereiztheit in seinen Worten
durchklingen, als er der Schwester die Hand zum
Abschied reichte.

„Man muß nicht von der Minute erzwingen
wollen, was nur die Stunde gewähren kann.“
sagte er zwischen Ernst und Scherz. „Die Haupt-
sache ist doch, daß wir einander jetzt ganz ver-
stehen und uns, wie ich denke, nicht so leicht
wieder verlieren werden. Nur eines noch: Wo
habe ich Dich künftig zu suchen? Denn daß Du
in das Haus Sr. Exzellenz nicht mehr zurückkehrst,
ist doch wohl selbstverständlich!“

„Ich hoffe für die nächsten Tage ein Unter-
kommen bei Fräulein Engelhardt zu finden, und
ich gebe Dir natürlich Nachricht, sobald ich meine
Wohnung verändern sollte.“

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

Der Kaiser hielt am Freitag ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens ab. Vorher hatte er eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Dem Feste wohnten die Prinzen und die 50 Ritter des höchsten preussischen Ordens bei. Die Galauniformen zeigten den Trauerflor mit Rücksicht auf den Tod der Königin-Witwe von Hannover. Im feierlichen Zuge ging es nach dem Rittersaal, voran zwei Herolde in alter Tracht. Man sah den Staatssekretär Grafen Posadowsky, seinen Vorgänger von Bötticher, den Großadmiral v. Köster, den Generaloberst v. Bindequist, den Reichskanzler Fürsten Bülow, den Generalfeldmarschall Grafen Häßler und viele andere. Im Rittersaal waren bereits die Minister, die Generalität und Admiralität versammelt. Trompeter in der Tracht aus der Zeit Friedrichs I. bliesen. Nachdem der Kaiser auf dem Thronesself Platz genommen hatte, führten der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich die neuen fürstlichen Ritter ein: ihren Bruder, den Prinzen Oskar, den Fürsten zu Waldeck-Pyrmont und den Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein. Trompetengeschmetter, dann gelobten die Ritter dem Kaiser die Treue, worauf dieser sie mit der Ordenskette schmückte und ihnen den Ritterschlag erteilte. In der gleichen Weise wurden Fürst Eulenburg, Botschafter von Radowiz, Admiral von Senden, Kultusminister von Staudt, Oberpräsident Graf Belding, der Herzog von Ratibor, Kardinal von Kopp und General von Stämpel aufgenommen. Unter den Klängen einer Fanfare verließen die Ritter den Saal. Es folgte das geheime Kapitel.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen betrugen im Dezember aus dem Personenverkehr 49,28 Mill. Mark oder 2,36 Mill. Mark mehr und aus dem Güterverkehr 121,76 Mill. Mark oder 5,28 Mill. Mark mehr gegen das Jahr vorher. In Prozenten war die Zunahme im Personenverkehr am größten. — Die preussische Staatsbahnverwaltung bestellt weitere 8565 Güterwagen.

Der schweizerische Bundesrat beschäftigte sich am Freitag in langer Sitzung mit der marokkanischen Angelegenheit und prüfte dabei eingehend die grundsätzliche Frage. Es darf angenommen werden, daß der Bundesrat zu der Ansicht neigt, die Schweiz müsse die ihr von den Mächten anvertraute, sehr ehrenvolle Mission übernehmen, wenn auch unter Vorbehalt gewisser Punkte, die noch spezialisiert werden sollen. Hinsichtlich des Generalinspektors der Polizei von Marokko wurde die Personalfrage nicht berührt, auch über die Mission des Bundesgerichtes kein Beschluß gefaßt; das dürfte aber in nächster Zeit geschehen.

Ueber die Lage in Marokko wird gemeldet: Eine Kolonne von 480 Mann unter Oberst Richard verließ Tidjiktja am 19. Dezember. Der Sherif Mulaidris mit den Hauptgruppen der Abtrünnigen zog sich vor ihr auf Adrar zurück und räumte das Gebiet Tagant. Die Kolonne kehrte darauf am 28. Dezember ohne Verlust nach Tidjiktja zurück, nachdem sie 130 Kamele, ungefähr 40 Pferde, viele Kinder und mehrere tausend Hammel erbeutet hatte. Oberst Montalet verließ mit einer von Richard gefandten Eskorte Mondjeria am 3. Januar, um sich nach Tidjiktja zu begeben. Die rebellischen Stämme sollen die Absicht haben, sich zu unterwerfen.

Die Station Rejowiec der russischen Weichselbahn wurde von einer 30 Mann starken Bande überfallen und das Stationshaus ganz durch Dynamit zerstört. Es wurden 6000 Rubel geraubt.

Das Erdbeben in Kingston.

Newyork, 18. Jan. Eine Depesche der „Associated Press“ aus Kingston gibt von dem Unglück, das die Stadt betroffen hat, folgende Schilderung: Das Erdbeben begann plötzlich. Die Erdstöße dauerten 36 Sekunden. Die Stadt schwankte wie ein Schiff auf bewegtem Meere! Die Gebäude stürzten ein, Staubwolken hüllten die Stadt in Halbdunkel. Die Einwohner flüchteten schreiend, teils mit blutenden Wunden bedeckt, aus den Häusern. Als sich die Staubwolken verzogen hatten, fielen schwarze Rauchwolken auf. Dann schossen Feuergerben hoch

und in einer halben Stunde brannte das ganze Geschäftsviertel. 460 Leichen sind bereits geborgen; aber eine noch weit größere Zahl von Menschen ist zu Asche verbrannt. Tausende von Heimatslosen und hunderte von Verwundeten boten einen erschütternden Anblick dar. Das Erdbeben wurde in ganz Jamaica verspürt, hat aber nur in einem Umkreise von 12 Meilen Schaden angerichtet. Die Zahl der zu Tage geförderten Leichen wird jetzt auf 600 beziffert, wächst aber noch beständig.

London, 19. Jan. Nach den letzten Meldungen aus Kingston haben die Militärbehörden der Negerbevölkerung bekanntgegeben, daß alle Eingeborenen sich an der Beseitigung der Leichen beteiligen müssen. Ueber 100 Neger, welche der Aufforderung nicht Folge leisteten, wurden verhaftet, 20 wurden wegen Plünderung erschossen. Eine erste Sendung mit Medikamenten ist gestern eingetroffen. Auch die Gefahr einer Hungersnot scheint beseitigt.

London, 19. Jan. Die Subskription für die Notleidenden von Kingston ergab bis gestern Abend bereits 10000 Pfund.

Allerlei.

Im Nachtschnellzug Königsberg-Pillau erschoss sich der Regierungsbaumeister Dertel aus Pillau. Die Beweggründe sind unbekannt. Dertel soll der Sohn des Liegnitzer Oberbürgermeisters sein.

Bei Schnonn in Südtirol ist eine ganze Berglehne in Bewegung. Der Wald ist der Vernichtung preisgegeben.

In der Nähe des Zollhofs am Main in Frankfurt wurde eine 64jährige Frau krank und völlig entkräftet aufgefunden. Sie gab an, sie sei bis vor vier Jahren in ihrer westfälischen Heimat bedienstet gewesen und habe seitdem durch Wanderbettel ihr Leben gefristet. Die bedauernswerte Person wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihr zum erstenmal seit 4 Jahren wieder die Wohltat eines richtigen Bettes zu Teil wurde.

Die Kriminalpolizei spürte eine Diebes- und Gefährtenbande auf, welche Metalldiebstähle in Fabriken ausführte. Es wurden 8 Teilnehmer entdeckt. Zwei Engroßhändler und fünf Frauen wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Bei Station Birkenfeld wurde auf den Pforzheimer Zug geschossen. Ein Reisender wurde durch eine Revolverkugel verletzt.

Das Jägerbataillon in Schleifstadt erließ hinter dem Leutnant Albrecht, der vom Urlaub nicht zurückgekehrt ist, wegen Verdachts der Fahnenflucht einen Steckbrief.

Ein Brautpaar in Köln, das auf einem Standesamt des Stadtbezirks das Eheaufgebot beantragt hatte, zählt zusammen 136 Lebensjahre.

In einer Familie in Aachen ereignete sich der tragische Fall, daß an einem Tage drei Angehörige der Familie starben; die 40jährige Tochter, eine halbe Stunde später die 71 Jahre alte Mutter und unmittelbar darnach der 80-jährige Vater.

Das Defizit des Deutschen Schützenfestes in München beträgt nahe an 40000 Mark.

Eine Mahnkarte zur Reichstagswahl, die von einer Nürnberger Firma hergestellt, die Germania, im Hintergrunde das Reichstagsgebäude, zeigt und in großer Schrift den Ausdruck enthält: „Zur Reichstagswahl am 25. Januar 1907“, eignet sich sehr gut, um säumige Wähler am 25. d. Mts. an ihre Wahlpflicht zu erinnern.

In Hamburg erschoss ein Barlassenfürher seine von ihm getrennt lebende Frau. Er selbst versuchte sich die Pulsadern zu durchschneiden. Nach längerem Umherirren wurde er verhaftet.

30000 Pfändungen erlebte, wie in einer Berliner Gerichtsverhandlung zur Sprache kam, ein dortiger Architekt. Zahlreich wie die Pfändungen, waren auch die Gerichtsvollzieher. Nicht weniger als 70 machten die Bekanntschaft des Herrn.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 49 des Kranken-Versicherungsgesetzes mache ich hiermit die Arbeitgeber wiederholt darauf aufmerksam, daß sie jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person, welche weder einer Betriebs-, Fabrik-, Bau-, Innungs-, Krankenkasse oder Knappschaftskasse angehört, noch gemäß § 75 a. a. O. von der Verpflichtung, der Gemeinde-Krankenversicherung oder einer Ortskrankenkasse anzugehören, befreit ist, **spätestens** am dritten Tage nach dem Beginne der Beschäftigung zur Gemeinde-Krankenversicherung oder Ortskrankenkasse **anzumelden** und **spätestens** am dritten Tage nach der Beendigung derselben wieder **abzumelden** haben.

Arbeitgeber, welche der An- und Abmeldepflicht nicht genügen, werden auf Grund des § 81 a. a. O. mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Dieselben haben gemäß § 50 des Krankenversicherungsgesetzes außerdem, wenn die Anmeldung vorsätzlich oder fahrlässigerweise unterblieben ist, alle Aufwendungen, welche eine Gemeindefrankenversicherung oder Ortskrankenkasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschriften in einem vor der Anmeldung durch die nicht angemeldete Person veranlaßten Unterstüßungsfall gemacht hat, zu erstatten.

Ferner haben derartige säumige Arbeitgeber in Gemäßheit der §§ 50, 52 und 53 a. a. O. das Eintrittsgeld, sowie die rückständigen vollen Beträge nachzuzahlen. Hierbei weise ich noch besonders auf die betr. Bestimmung des § 53 a. a. O. hin, nach welcher, falls Abzüge zu Krankentassenbeiträgen für eine Lohnzahlungsperiode unterblieben sind, dieselben **nur** noch bei der Lohnzahlung für die nächstfolgende Lohnzahlungsperiode nachgeholt werden dürfen.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1906.

Der königliche Landrat
J. B.: Fehr. von Seherr-Thoß,
Regierungs-Assessor.

Wird veröffentlicht

Flörsheim, den 8. Januar 1907.

Der Bürgermeister. Land



Große
Jubiläums-Anstellungs-Lotterie
Ziehung 9. Februar 1907.
Lose à 1 Mk.

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

4282 Gewinne

Gesamtwert 70000 Mk.

Hauptgewinn 20000 Mk.